

## Künstlerische Wissenschaft: Ran Zhangs Erforschung des Unsichtbaren

*Arts and Nature Social Club x Galeria Plan B Inspiration Salon - Ein Dialog zwischen künstlerischer Vision und wissenschaftlicher Forschung*



*Ran Zhang Dark Romance Exhibition at Galeria Plan B 2025*

In einer einzigartigen Verbindung von Kunst, Wissenschaft und Philosophie veranstaltete der **Arts and Nature Social Club** (ANSC) in Zusammenarbeit mit der **Galeria Plan B** einen Abend mit der Künstlerin **Ran Zhang**. Inmitten der eindrucksvollen Räumlichkeiten der Galerie fand eine tiefgehende Diskussion über die Schnittstellen zwischen wissenschaftlicher Entdeckung und künstlerischer Ausdruckskraft statt. Der Titel des Inspiration Salons: *"Sources of Mutual Inspiration or a Dichotomy?"*.

Neben Zhang teilten auch **Professor Dr. Christian Hackenberger**, **Leibniz-Humboldt-Professor** für Chemische Biologie mit Schwerpunkt Modifikation und Transport von Biomolekülen und **Dr. Martin Schwemmler**, Gründer & CEO von **The Future Company**, ihre Ansichten darüber, wie Kunst und Wissenschaft gemeinsam neue Perspektiven auf die Welt eröffnen können. Moderiert von **Sorana Serban-Chiorean**, Associate Director Galeria Plan B und **Jörg Geier**, ANSC Program Chair.

Der Arts and Nature Social Club dient als Plattform für interdisziplinäre Gespräche und verbindet Kunst, Wissenschaft und Nachhaltigkeit. Die Kooperation mit der Galeria Plan B, einer renommierten Galerie für zeitgenössische Kunst, unterstreicht die Relevanz solcher Dialoge in der heutigen Zeit.

### **Ran Zhang: Von der Malerei zur wissenschaftlichen Erkundung**

Ran Zhang, geboren 1981 in Tianjin, China, lebt und arbeitet in Rotterdam und Berlin. Ihre künstlerische Laufbahn begann mit traditioneller Malerei, doch ihre Neugier führte sie über die sichtbare Welt hinaus. Ein entscheidender Moment war der Kauf eines Mikroskops, der ihr eine neue, unsichtbare Realität eröffnete. Diese Entdeckung veränderte ihre künstlerische Praxis grundlegend: Statt sich nur mit klassischen Techniken zu befassen, begann sie, wissenschaftliche Bildsprache und molekulare Strukturen zu erforschen.

Seit 2018 erforscht sie intensiv das Phänomen der Glaskörpertrübungen (*Eye Floaters*), das sie durch ein Mikroskop beobachtet und künstlerisch interpretiert. In ihrer aktuellen Ausstellung *Dark Romance* nutzt Zhang wissenschaftliche Darstellungen – etwa von Proteinen oder Molekülen – um die vermeintliche Unveränderlichkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse infrage zu stellen. Ihre Werke vereinen Biologie, Erzählkunst und Fiktion und verdeutlichen, dass wissenschaftliche Visualisierungen zwar auf Daten basieren, letztlich aber menschliche Interpretationen sind, die sich mit der Zeit weiterentwickeln.

### **Die Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst: Voneinander lernen**

Ein zentrales Thema der Diskussion war die gegenseitige Inspiration zwischen Wissenschaft und Kunst. Professor Hackenberger betonte, dass Wissenschaft – ähnlich wie Kunst – Kreativität erfordert. Seine Forschung im Bereich der Molekularen Pharmakologie beinhaltet die Konstruktion molekularer Strukturen, die er mit der Arbeit eines Architekten verglich. Neue wissenschaftliche Entdeckungen entstehen nicht nur durch logische Prozesse, sondern auch durch visionäres Denken und individuelle Intuition.

Ebenso sprach Dr. Schwemmler, der sich mit Innovationen in Wirtschaft und Forschung beschäftigt, darüber, wie künstlerisches Denken – insbesondere das Akzeptieren von Unsicherheiten – zu bahnbrechenden wissenschaftlichen und unternehmerischen Erkenntnissen führen kann. Er berichtete von einem Kunst-Workshop mit Tonerde, in dem ein Künstler die Teilnehmer aufforderte, "mit den Händen zu denken" statt festen Anweisungen zu folgen. Diese Idee des *Emergence* – des spontanen Entstehens neuer Formen – spiegelt die wissenschaftliche Arbeitsweise wider, in der ungeplante Ergebnisse oft die bedeutendsten Durchbrüche liefern.

### **Die Rolle von Kultur und Wahrnehmung in der Kreativität**

Das Podium diskutierte zudem, wie kulturelle Hintergründe die Perspektiven auf Wissenschaft und Kunst beeinflussen. Zhang, die in China geboren wurde und seit vielen Jahren in Europa lebt, reflektierte über die Unterschiede zwischen östlichem und westlichem Denken. Während die chinesische Philosophie oft einen ganzheitlichen, indirekten Zugang zur Welt bevorzugt, sei der westliche Ansatz meist direkt und zielgerichtet. Ihre Kunst vereint beide Perspektiven und lässt Widersprüche bewusst nebeneinander bestehen. So betrachtet sie ihren künstlerischen Weg nie als abgeschlossenen Zustand.

Professor Hackenberger fügte hinzu, dass auch wissenschaftliches Wissen nicht statisch ist, sondern sich stetig weiterentwickelt. So wie sich künstlerische Stile und Techniken über die Jahrhunderte verändert haben, sind auch wissenschaftliche Modelle immer nur Annäherungen an eine sich wandelnde Realität. Dr. Schwemmler betonte in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Denkprozesse bei der Entwicklung radikaler und inkrementeller Innovation.

### **Ethik, Verantwortung und die Zukunft interdisziplinärer Zusammenarbeit**

Ein besonders nachdenklicher Moment entstand, als das Gespräch auf die ethischen Dimensionen von Kunst und Wissenschaft gelenkt wurde. Ein Zuschauer stellte die Frage nach der moralischen Verantwortung der Wissenschaft: Während die Molekularforschung potenziell lebensrettende Medikamente hervorbringen kann, birgt sie ebenso das Risiko des Missbrauchs, beispielsweise in der Entwicklung chemischer Waffen.

Zhang betonte, dass es in der Kunst keine verbotenen Themen geben sollte, da sie ein neutrales Medium für Diskurs und Reflexion sei. Anstatt fertige Antworten zu liefern, ermögliche Kunst es der Gesellschaft, sich mit schwierigen Fragen auseinanderzusetzen. Dr. Schwemmler ergänzte, dass zukünftige Kompetenzen in Wirtschaft und Forschung verstärkt künstlerische Perspektiven

einbeziehen sollten, da kritisches Denken, Resilienz und die Fähigkeit zur Vorstellung alternativer Zukünfte fördert – essenzielle Fähigkeiten in einer sich rapide wandelnden Welt.

### **Ein Plädoyer für mehr Zusammenarbeit**

Zum Abschluss des Gesprächs wurde deutlich: Kunst und Wissenschaft sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. Zhangs Entwicklung – von der klassischen Malerei hin zu molekularen Visualisierungen – zeigt die Kraft interdisziplinären Denkens. Auch für Wissenschaftler\*innen kann es bereichernd sein, künstlerische Methoden zu nutzen, sei es bei der Darstellung komplexer Daten oder beim Entwickeln neuer Lösungsansätze. Insgesamt hob das Podium die gemeinsamen Eigenschaften von Neugier, Erkundung und dem Streben nach Verständnis hervor, die sowohl künstlerische als auch wissenschaftliche Bestrebungen untermauern.

Während **Galeria Plan B** weiterhin innovative Kunstprojekte präsentiert und der **Arts and Nature Social Club** neue Gespräche organisiert, bleibt dieses Event ein eindrucksvolles Beispiel dafür, dass die spannendsten Einsichten oft an der Schnittstelle scheinbar getrennter Disziplinen entstehen. Ob durch das Mikroskop oder den Pinsel – Neugier bleibt der Motor von Entdeckung und Innovation.